



Mai 2023 SNN Nr.190

Mitteilungsblatt

Nr.190 | Mai 2023 | 47. Jahrgang | Auflage 2500

Erscheint viermal jährlich (Februar, Mai, August und November)

Herausgeber Naturschutzverein Stadt St. Gallen

und Umgebung NVS NVS Sekretariat CH-9000 St. Gallen info@nvs-sg.ch www.nvs-sg.ch 079 288 68 33 Kontoverbindung:

IBAN CH82 0900 0000 9001 6478 1

Redaktionsteam Elda Heiniger, Esther Hungerbühler,

Hansruedi Clerici, Marlis Werz

Redaktionsleitung Marlis Werz, Esther Hungerbühler

Illustrationen Thomas Hättenschwiler

Druck NiedermannDruck AG. 9015 St. Gallen

Gedruckt auf FSC-Recyclingpapier

Haben Sie, habt ihr einen Beitrag für die SNN?

Bitte senden an das Redaktionsteam: nvs-snn.sg@gmx.ch

Redaktionsschluss SNN Nr. 191: 23. Juni 2023

NVS – St. Gallen und Umgebung

(c) nvs St.Gallen

Umschlagbilder: Hans Oettli (071 223 48 21)

Titelblatt: Star

Schlussblatt: Star mit Futter



Inhalt

\sim 4		
04	Edit	orial
UT	Euit	υπαι

In eigener Sache

- 05 **Grosser Erfolg: Baumschutz Ja**
- 07 Meilenstein: alle SNN digitalisiert

Veranstaltungen

- 10 Impact Day Kantonsschule am Burggraben
- 11 **Vogelexkursion**Neuchlen-Anschwilen
- 12 **Natur vor der Tür**Wolfgangweiher
 bis Friedhof Bruggen
- 13 **Wanderung**Amphibien- und Nistkastengebiet Ostfriedhof
- 13 **Naturgarten NVS** Tag der offenen Tür

Wissen

- 14 Schwalbenschwanzraupen und -schmetterlinge
 - auf dem Balkon
- 17 Zwei neue Schmetterlinge in St. Gallen
- 19 Wildbienen in St. Gallen

21 Der Schmetterling und das Chaos

23 **Wildpark Peter und Paul**Möglichkeiten, Grundsätze
und Grenzen

Kreativ

26 **Kinder zeichnen** Thema: Eulen

Rezept

27 **Mathis Genuss-Ecke** Vogelmiere-Salat

Rückblick

- 28 Rückblick HV 2023
- 31 Resolution Grünes Gallustal
 Kreuzbleiche

Mach mit!

33 Mitglied/HelferIn werden

Cover

35 **Der Star**

Beschreibung Umschlagbilder

Editorial

Ein aktiver Verein in den Medien und im Vereinsleben

Der NVS setzt es sich zur Aufgabe, mehrmals pro Jahr in den Medien präsent zu sein und auf sich aufmerksam zu machen. Ein Verein lebt durch Aktivitäten, Teilnahme an Anlässen und Arbeitseinsätzen und natürlich auch, wenn über ihn gesprochen wird. Wir können immer noch mit Fug und Recht behaupten, dass wir in der Stadt wahrgenommen werden. Mit unserer aktiven Teilnahme an der Baumschutzabstimmung mittels Medienberichten, Leserbriefen unserer Vorstandsmitglieder und einer Sondernummer der SNN zeigte sich der NVS von seiner politi-

schen Seite und trug seinen Teil zum deutlich positiven Abstimmungsergebnis bei. Im März konnten wir uns zudem mit der Amphibienrettung im Radio, in der Zeitung und im Fernsehen präsentieren. Wenn auch ihr aktiv mitwirken möchtet, geht auf unsere Website. Wir haben übers ganze Jahr verteilt spannende Veranstaltungen und Arbeitseinsätze. Wir freuen uns über jedes neue Gesicht und bedanken uns ganz herzlich für euer Mitwirken.

Euer Präsident Christoph Noger

I EIGENER SACHE

Abstimmung für mehr Baumschutz in der Stadt St. Gallen vom 12. März: Ja-Komitee erleichtert über die klare Annahme!

Komitee «Baumschutz Ja»: Medienmitteilung (leicht gekürzt von der Redaktionsleitung SNN)

Die St.Galler Stimmberechtigten haben am 12. März die Ausdehnung des Baumschutzes auf das ganze Stadtgebiet mit einem Ja-Stimmen-Anteil von 66,1 Prozent überaus deutlich gutgeheissen. Es ist ein Zeichen dafür, dass eine deutliche Mehrheit der Stadtsanktgaller/innen weiterhin hinter der Klimapolitik und den Klimazielen des Stadtrates steht, aber auch die Bemühungen zum Erhalt der Biodiversität ernst nimmt.

St. Galler Bevölkerung steht zu ihren Bäumen

Erfreut ist das Abstimmungskomitee «Baumschutz Ja», an dem sich der NVS finanziell und personell beteiligte, über das sehr klare Resultat insbesondere auch, weil es trotz einer intensiven Gegenkampagne zustande gekommen ist. Eine Mehrheit von Städter/innen steht zu ihren grossen Bäumen und begrüsst offensichtlich deren Erhalt als Massnahme, um die

Wohn- und Lebensqualität überall in der Stadt trotz der Klimakrise zu bewahren.

Von der Gegenseite erwartet das Abstimmungskomitee «Baumschutz Ja», dass sie das klare Votum der Stimmberechtigten akzeptiert und sich daran hält. Jetzt aus Trotz oder Profitüberlegungen grosse Bäume auf Vorrat zu fällen, wäre der falsche Weg. Verbände und Parteien, die das Ja-Komitee unterstützten, werden die Situation diesbezüglich im Auge behalten.

Folgen der Klimakrise abfedern

Vom deutlichen Resultat für mehr Baumschutz erhofft sich das Pro-Komitee eine Trendwende. Zu viele grosse Bäume sind im vergangenen Jahrzehnt in der Stadt St. Gallen unüberlegt Bauprojekten zum Opfer gefallen. Nun wird von Bauverantwortlichen, Immobilienverwaltungen wie Behörden erwartet, dass sie sich dieses Problems bewusst werden und sich bemühen,

möglichst viele grosse Bäume zu erhalten. Diese sind nämlich angesichts der Klimakrise das effizienteste Mittel zur Verhinderung von Hitzeinseln im Siedlungsgebiet sowie zum Schutz der Wohn- und Lebensqualität in dicht bebauten Gebieten.

Mit der Ausdehnung des Baumschutzes auf die ganze Stadt St. Gallen lässt sich der Klimawandel natürlich nicht stoppen, damit lassen sich aber immerhin Folgen der Klimakrise auf die Stadt abfedern. Um die Klimaherausforderung endgültig zu meistern, werden weitere Massnahmen nötig sein. Auch in der Stadt St. Gallen. Ihre Talsohle mit 60 Prozent der

Bevölkerung ist heute nämlich zu 92 Prozent versiegelt, das Grün ist hier spärlich und der Anteil des bebauten Gebietes, das von Baumkronen beschattet wird, ist mit 14,4 Prozent weit von den 30 Prozent entfernt, das andere grosse Schweizer Städte als Ziel anstreben. Diese und weitere Probleme wird die Stadtpolitik in den nächsten Jahren mit der Totalrevision von Bauordnung und Zonenplan angehen müssen. Erste Entscheide werden bei der bevorstehenden Teilrevision des Richtplans fallen. Die Ausgangslage, um dabei Verbesserungen fürs städtische Grün zu erreichen, ist nach dem deutlichen Ja für mehr Baumschutz gut.

Meilenstein: alle Nummern der St. Galler Naturschutznachrichten (SNN) digitalisiert

Marlis Werz, Vorstandsmitglied NVS

Ab der Nr. 1 (Mai 1977) sind alle Nummern im Volltext auf der Webseite www.nvs-sg.ch/snn/ abrufbar. Ein wahrer Fundus von Informationen zu Geschichte und Entwicklung des NVS.

Sie halten die 190. Nummer (Mai 2023) der SNN in den Händen. Wir hoffen, dass Sie das Heft interessiert durchblättern, Wissenswertes über Natur und Umwelt erfahren, die Agenda zücken, um an der einen oder anderen Veranstaltung teilzunehmen, das Rezept nachkochen und sich an den kreativen Kinderzeichnungen erfreuen.

Die Nummern ab 133 (Februar 2009) sind bereits seit längerer Zeit digital abgelegt. Seit Dezember 2022 sind neu alle Nummern eingescannt, also ab Nummer 1 vom Mai 1977!

Diesen wertvollen Beitrag zur Entwicklung und Geschichte des NVS verdanken wir unserem Präsidenten Christoph Noger, der die gedruckten Nummern 1 bis 132 in seiner Freizeit eigenhändig eingescannt hat. Ein ganz grosses Dankeschön! Nun kann beispielsweise einfach eruiert werden, wie hoch der Mitgliederbeitrag zu Beginn der Vereinsgründung war und wie viele Mitglieder der Verein am Ende des ersten Vereinsjahrs 1970 zählte.

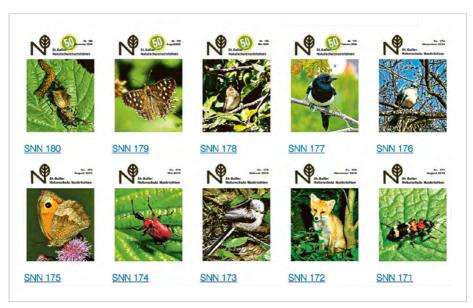
Anhand des Titelbildes ist zudem auch rasch ersichtlich, dass Nistkästen für die gefährdeten Mauersegler im Tröckneturm 1999 durch Martin Koegler, NVS-Ornithologe und Ehrenmitglied NVS im Vorstand, erstellt wurden. Die 100. Ausgabe (November 1990) bietet

Ihr Beitrag für die SNN ist immer willkommen: bitte nehmen Sie vorgängig mit uns Kontakt auf, damit wir zusammen besprechen können, in welcher SNN-Nummer Ihr Text am besten platziert werden kann. Den Text bitte in einem Word-Dokument (ca. 3500 Zeichen) mit Bildern im jpg-Format senden an nvs-snn.sg@gmx.ch.





Nummern 1 bis 15.



Nummern 171 bis 180.

N EIGENER SACHE

auch eine aufschlussreiche Meinungsumfrage zum NVS und dessen Aktivitäten, zu den SNN und ihren Inhalten. Ob wir in der 200. Nummer wieder einmal eine Umfrage vorsehen sollen? Ihre Meinung interessiert uns jederzeit, gerne auf nvs-snn.sg@gmx.ch.

Die SNN sind im Mitgliederbeitrag von Fr. 10.– enthalten. Falls Sie die Ausgabe anstelle des gedruckten Exemplars elektronisch erhalten wollen, genügt eine E-Mail an info@nvs-sg.ch.



Illustration: Thomas Hättenschwiler

VERANSTALTUNGEN

Impact Day Kantonsschule am Burggraben

Donnerstag, 25. Mai 2023

Der NVS wurde angefragt, am 25.05.2023 bei der Klimaschule von MYBLUEPLANET mitzuwirken. Bei diesem Projekt kommen externe Organisationen in den Schulunterricht, führen Arbeitseinsätze auf dem Schulareal oder in der nahen Umgebung zugunsten der Natur durch. Das Ziel ist es, die Schüler/innen zu sensibilisieren und ihnen einen Bildungsinput mitzugeben. Der NVS nutzt diese Chance und gibt mehrere Doppellektionen zum Thema Gefahren und Hindernisse im Siedlungsraum.

Datum 25. Mai 2023

Ort Kantonsschule am Burggraben
Teilnahme Nur für Schüler/innen der

Kantonsschule am Burggraben

Durchführung Christoph Noger

Diese Ankündigung dient als Einblick in die Tätigkeiten des Vorstandes. Falls auch ihr fundiertes Wissen in einem Themenbereich besitzt und einen Input für die Primar- oder Oberstufe anbieten möchtet, kommt gerne auf den Vorstand zu. Der NVS wird immer wieder für die Weitergabe von Wissen angefragt, die wir nicht alle abdecken können.

Vogelexkursion über den Waffenplatz Neuchlen-Anschwilen

Pfingstmontag, 29. Mai 2023, ab 6.30 Uhr

Wir laden Sie herzlich ein, mit uns die Vogelwelt auf dem Waffenplatz zu erkunden. Wir lauschen den Vogelgesängen und versuchen, ein paar Arten im Feld zu bestimmen.

Von Abtwil geht es via Langhalde hoch nach Staubhusen und über den Waffenplatz in Richtung Walter Zoo. Hier besteht die Möglichkeit, über das Breitfeld zurückzuwandern oder mit dem Bus via Gossau zurück nach St. Gallen zu fahren.

Treffpunkt 6.43 Uhr, Bushaltestelle Abtwil Ausserdorf (HB ab 6.29 Uhr) **Mitnehmen** Etwas zum Trinken; wenn vorhanden: Feldstecher.

Fernrohr

Wetter Die Exkursion findet bei jedem Wetter statt.

Dauer/Rückfahrt 3-4 Stunden / ab Walter Zoo, Abfahrten .00 und .30

Anmeldungen Bitte bis 27. Mai 2023 an Franz Blöchlinger:

franzbloechlinger@bluewin.ch oder Lehnstrasse 96, 9014 St. Gallen (Name, Adresse, Telefonnummer, E-Mail)

Führung und Steffi Kollmann und Franz Blöchlinger, Feldornithologen,

Auskunft Tel. 079 388 72 36



Der Neuntöter hat sich auf dem Waffenplatz erfreulich ausgebreitet.

Bild: Franz Blöchlinger

VERANSTALTUNGEN

Natur vor der Tür – unser Quartier neu entdecken



Samstag, 3. Juni 2023, 10.15 bis 12.15 Uhr

Exkursion vom Wolfgangweiher über das Lindeli bis zum Friedhof Bruggen

Die Quartiere Wolfganghof und Bruggen sind voller Natur-Hotspots. Der NVS und die Stiftung Pusch nehmen Sie auf einen Spaziergang mit, um die Natur vor der Haustür zu entdecken. Vom Wolfgangweiher über das Lindeli bis zum Friedhof Bruggen tauchen wir in die Artenvielfalt im Quartier ein, besuchen eine wertvolle Blumenwiese und lernen praktische Tipps für den eigenen Garten kennen.

Datum, ZeitTreffpunkt3. Juni 2023, 10.15 bis 12.15 UhrBushaltestelle Wolfganghof

Endpunkt Bahnhof Bruggen

Anmeldung Erforderlich aufgrund beschränkter Platzzahl via

E-Mail bei christoph.noger@bluewin.ch oder unter info@nvs-sg.ch, Vermerk: Exkursion Natur vor der Tür

(Anmeldeschluss: 27. Mai 2023)

Anforderungen keine speziellen Anforderungen, Weg gut begehbar,

Sonnenschutz und Getränke mitnehmen

Wanderung im Nistkasten- und Amphibienlaichgebiet Ostfriedhof

Samstag, 10. Juni 2023, 13.30 bis 15.00 Uhr

Lernen Sie den Ostfriedhof und das angrenzende Quartier aus einem ganz anderen Blickwinkel kennen. Entdecken Sie mit uns die Natur neu und erfahren Sie, was in unserem Siedlungsraum durch die Stadt und den NVS für Natur und Tierwelt geschaffen wurde.

Datum Treffpunkt Mitzubringen Anmeldung Samstag, 10. Juni 2023, 13.30 bis 15.00 Uhr

Bushaltestelle Ostfriedhof

Wetterfeste Kleidung, Sonnenschutz und Getränke Erforderlich aufgrund beschränkter Platzzahl bis am 5. Juni 2023 via E-Mail bei christoph.noger@bluewin.ch

Tag der offenen Tür im NVS-Naturgarten

Samstag, 1. Juli 2023, 10 bis 16 Uhr

Gerne zeigen wir allen Interessierten unseren wunderschönen Naturgarten. Der Anlass findet bei jeder Witterung statt. Für Kaffee und Kuchen ist gesorgt. Der Naturgarten befindet sich am Freibergweg, der von der Girtannerstrasse Richtung Guisanstrasse abzweigt.

Datum, Zeit Erreichbarkeit Samstag, 1. Juli 2023, 10 bis 16 Uhr Buslinie 5. Haltestelle Universität

Zu Fuss ca. 5 Minuten den Hinweistafeln folgen.

Schwalbenschwanzraupen und -schmetterlinge auf dem Balkon

Esther Rüesch, Mitglied NVS

Seit einigen Jahren ziehe ich auf meinem Balkon Blumen, die unterschiedliche Insekten anlocken. Die Stockrosen werden gerne von Hummeln besucht, in den Blüten der Glockenblumen tummeln sich kleine Wildbienen und die Kartäusernelken sind die grossen Favoriten bei den Schmetterlingen. Zusätzlich habe ich Futterpflanzen für die Raupen des Schwalbenschwanzes angepflanzt.

Im Spätsommer konnte ich auf dem Kraut des Fenchels Schwalbenschwanz-Schmetterlinge bei der Eiablage beobachten. Sobald aus einigen der winzigen Eier kleine schwarze Räupchen schlüpften, stellte ich den Behälter mit den Futterpflanzen in ein feinmaschiges Zelt, um sie vor Fressfeinden und Parasiten zu schützen

In den nächsten Wochen frassen die Raupen fleissig. Nach mehreren Häutungen weisen sie die typisch grün-schwarz-orange Zeichnung auf und messen ungefähr 5 cm.

Die Raupen sollten während ihrer Entwicklung möglichst wenig gestört und nicht angefasst werden, denn fühlen sie sich bedroht, stülpen sie zwei orange Hörnchen aus und verspritzen ein unangenehm riechendes Sekret.

Bevor die Raupen sich verpuppen, hören sie auf zu fressen und wandern unruhig auf der Suche nach einem sicheren Verpuppungsplatz umher. Bei denjenigen Raupen, die sich gut sichtbar an Pflanzenstängeln verpuppten, konnte ich beobachten, wie die Raupen zuerst schrumpften (dies geschieht durch Entleeren von Flüssigkeit), sich dann an einem geeigneten Platz positionierten und schliesslich begannen, einen feinen Faden zur Befestigung um sich herumzuschlingen. Sie schrumpften dann noch etwas weiter, bis sie die Grösse der Puppe erreicht hatten. Nach ungefähr zwei Tagen wird die Raupenhaut mit kräftigen Bewegungen abgestreift und die Puppe kommt zum Vorschein. Dieser Vorgang dauert nur wenige Minuten und ist deshalb selten zu sehen.

Nachdem sich alle Raupen verpuppt hatten, hiess es, über ein halbes Jahr lang warten, bis Mitte April des Folgejahres der erste



Die frisch geschlüpfte Raupe frisst die Schale auf.



Schwalbenschwanzraupe auf dem Dill.



Die Raupenhaut wird abgestreift.



Die Puppe an einem feinem Faden.



Vor dem Schlüpfen wird die Haut transparent.



Geschlüpfter Schmetterling beim Trocknen der Flügel. Bilder: Esther Rüesch

Schmetterling schlüpfte. Auch das Schlüpfen geschieht sehr schnell und ist fast nie direkt zu beobachten. Da die Flügel der Schmetterlinge zuerst ein bis zwei Stunden trocknen müssen, kann man sie in dieser Zeit sorgfältig auf die Hand krabbeln lassen, bevor sie schliesslich wegfliegen.

Während eines Monates schlüpften insgesamt 25 Schmetterlinge. Bald kehrten einige zurück und legten wieder Eier auf den bereits kräftig ausschlagenden Fenchel. Der faszinierende Kreislauf begann mit der sich in nur wenigen Wochen entwickelnden Sommergeneration von Neuem.



Spulers Glasflügler.

Foto: Toni Bürgin

Zwei neue Schmetterlinge in der Region

Toni Bürgin, ehemaliger Direktor Naturmuseum St. Gallen, Mitglied NVS

Die bisher in St. Gallen unbekannten Falter Spulers Glasflügler und Waldreben-Fensterfleckchen wurden gesichtet. Eine kleine Sensation!

Dass sich in unserer heimischen Falterwelt auch heute noch Unbekanntes entdecken lässt, konnte ich im letzten Sommer erleben: In einer blühenden Brombeerhecke entlang der Strebelstrasse tummelten sich während mehrerer Wochen an sonnigen Tagen zahlreiche Tagfalter. Neben dem häu-

figen Kaisermantel waren auch Landkärtchen, Grosses Ochsenauge, Kleiner Eisvogel, Faulbaumbläuling und Brauner Waldvogel unterwegs. Bei einem der Besuche fiel mir ein kleiner Falter auf, der eher einer Wespe glich. Seine Flügel waren durchsichtig und der schwarze Hinterleib trug drei gelbe Ringe. Eine erste Bestimmung deutete auf einen Wespen-Glasflügler hin. Zur Sicherheit wurden die Aufnahmen Andreas Kopp, dem Präsidenten des Entomologischen Vereins Alpstein, zur Überprüfung zugesandt.



Landkärtchen und Waldreben-Fensterfleckcken (links). Foto: Toni Bürgin

Umso überraschender war seine Rückmeldung: Beim beobachteten Falter handelt es sich um Spulers Glasflügler (Synanthedon spuleri) und dies sei ein Erstnachweis für unsere Region. Leider war diese Begegnung – trotz zahlreicher weiterer Besuche der Fundstelle – ein einmaliges Vergnügen.

Erst im Nachhinein gelang der zweite Erstnachweis: Beim Aussortieren der verwertbaren Aufnahmen am Bildschirm fiel mir neben

einem Landkärtchen ein bunter Fleck auf. Die Ausschnittvergrösserung zeigte einen kleinen, buntgemusterten Falter. Auch bei dieser Bestimmung konnte Andreas Kopp helfen. Es handelt sich um ein Waldreben-Fensterfleckchen (Thyris fenestrella), nun ebenfalls erstmals für die Region nachgewiesen. Die Raupen dieses Falters ernähren sich von Waldreben. Dazu rollen sie einzelne Blätter tütenförmig auf. Das Waldreben-Fensterfleckchen ist die einzige Art dieser Familie, die ihren Verbreitungsschwerpunkt in den Tropen und Subtropen hat.

Das sind zwei erfreuliche Nachrichten aus unserer Natur, auch wenn sie nichts gross daran ändern, dass der aktuelle Arten- und Lebensraumverlust weiter voranschreitet.



Tagfalter auf Brombeeren mit Ausschnitt (oben).

Foto: Toni Bürgin

Wildbienen in der Stadt St. Gallen

Katharina Bredel, Dienststelle Umwelt und Energie Stadt St. Gallen

In der Stadt St. Gallen gibt es trotz der dichten Besiedlung eine reiche Vielfalt an Tieren und Pflanzen, die auf vielfältige Weise erlebt und gefördert werden kann. Das Projekt StadtWildTiere sammelt Wildtierbeobachtungen. Die St. Galler/innen sind eingeladen, aktiv mitzuwirken. Dieses Jahr liegt der Schwerpunkt auf den Wildbienen.

St. Gallen bietet nicht nur uns Bewohner/innen einen vielfältigen Lebensraum, auch verschiedenste Tier- und Pflanzenarten fühlen sich hier zu Hause. Selbst kleinste

Grünflächen können eine Vielzahl von Insekten und Blütenbesuchern anlocken. Zu den wichtigsten Bestäubern gehören Wildbienen. Eine Wildbiene kann schon in den frühen Frühlingsmonaten bis zu 5'000 Blüten pro Tag besuchen und ist damit effizienter als die Honigbiene. Entsprechend beunruhigend ist der massive Rückgang an Wildbienen in den letzten 30 Jahren als Resultat der intensiven Landbewirtschaftung, des Klimawandels und der Ausbreitung gebietsfremder Arten. Im Siedlungsraum beeinträchtigen vor allem aufgeräumte Gärten und Grünräume mit Buchs-



Stadtbepflanzung.

Bild: Stadtgrün Stadt St. Gallen



Gehörnte Mauerbiene.

Bild: Markus Taverna

bäumen, kurz gemähten Rasenflächen und exotischen Gehölzen das Nahrungsangebot und den Lebensraum von Wildbienen. Mit der richtigen Pflanzenauswahl und einer naturnahen Gestaltung sind städtische Grünflächen wichtige Rückzugsgebiete für bestäubende Insekten.

Projekt «Wollbiene und Wiesenhummel»

Das Proiekt StadtWildTiere St.Gallen hat im Jahr 2022 die Aktion «Wollbiene und Wiesenhummel» ins Leben gerufen, mit dem Ziel, die Wildbienen in der Stadt zu dokumentieren und zu fördern. Auf der Meldeplattform wurden zahlreiche Informationen zu Wildbienen wie Artenportraits und Ideen zur Förderung bereitgestellt.

Zudem wurden verschiedene Aktivitäten wie ein Wildbienen-Fotowettbewerb, ein Informationsstand am Ökomarkt oder Wildbienen-Exkursionen für Schulklassen und die Öffentlichkeit angeboten. Die Beteiligung von Freiwilligen am Citizen-Science-Projekt und Fotos ermöglichten eine systematische Erfassung von Blütenbesuchern auf Untersuchungsflächen in öffentlichen Grünräumen der Stadt St. Gallen.

So konnten 30 Bienenarten aus 15 Gattungen nachgewiesen werden, darunter auch seltene Arten wie die Ehrenpreis-Sandbiene oder die Glockenblumen-Felsenbiene. Ausserdem hat sich gezeigt, dass Honigbienen im gesamten Stadtgebiet unterwegs sind. Obwohl die Vielfalt der Blütenbesucher in der Stadt gross ist, hat die Anzahl der Blüten im Laufe der Beobachtungssaison vom Frühjahr bis zum Herbst durch häufiges Mähen und Trockenheit stark abgenommen. Dies erschwert die Nahrungssuche der Wildbienen Ein kontinuierliches Angebot an Blüten über die gesamte Saison hinweg ist daher wichtig, um diese Artenvielfalt an Blütenbesuchern zu erhalten.

Natur findet Stadt - Vom Wildbienen-Korridor bis zum Hummel-Bummel-Spaziergang Um die Wildbienen und ihre Le-

bensräume in der Stadt St. Gallen weiter zu fördern, lanciert StadtWildTiere auch in diesem Jahr verschiedene Aktivitäten. Im Teilprojekt «Wildbienen-Korridore in St. Gallen» werden zusammen mit der Bevölkerung mit nahe beieinander liegenden Wildbienen-Lebensräumen Routen durch die Stadt geschaffen. Die Aktion «Stunde der Blütenbesucher» lädt die St. Galler/innen ein, im Mai und August jeweils eine Stunde lang aktiv zu beobachten und zu fotografieren. Und auf «Hummel-Bummel»-Spaziergängen erhalten Interessierte spannende Informationen zu den Wildbienen und ihrer Lehensweise

Der Veranstaltungskalender «Natur findet Stadt» bietet mit über 120 Exkursionen, Kursen und Vorträgen einen Einblick in die urbane Biodiversität. Von Vogelexkursionen über einen Wildkräuterkochkurs bis hin zu Stadtbaum-Spaziergängen ist für jeden Geschmack etwas dabei.

Informationen zu den aktuellen Projekten, Veranstaltungen und Naturpfaden von StadtWildTiere sind auf www.stgallen.stadtwildtiere.ch zu finden. Die Website www.stadtsg.ch/naturfindetstadt informiert über den aktuellen Veranstaltungskalender.

Der Schmetterling und das Chaos

Veronika Meyer, Vorstandsmitglied NVS

Angeregt von einer Kinderzeichnung zu Schmetterlingen erklärt Veronika Meyer den sogenannten Schmetterlingseffekt (englisch butterfly effect).

Im Heft November 2022 (Nr. 188) wurden drei Schmetterlingszeichnungen gezeigt, welche für die regelmässigen Ausschreibungen «Kinder zeichnen!» eingegangen waren. Eine weitere sehen Sie unten. Sie ist das Gemeinschaftswerk des dreijährigen Lorin Looser aus Teufen und seinem Vater. Ob Lorin

einfach nur gekritzelt hat oder tatsächlich einen Schmetterling darstellen wollte, weiss ich nicht, obwohl ich bei der Entstehung des Bildes dabei war. Sein Vater zeichnete währenddessen wirklich einen Schmetterling. Lorin arbeitete so heftig mit seinem Filzstift, dass im Papier ein Loch entstand – der weisse Fleck im Bild. Wir blicken ins Zentrum des Chaos

Es entstand ein Sinnbild für den Schmetterlingseffekt. Was geschähe, wenn sich das Insekt in der nächsten Sekunde aus dem Blatt erheben und davonfliegen würde? Wenn Sie das Heft in der Stube lesen, verhungert er irgendwo in Ihrer Wohnung. Lesen Sie aber bei schönem Wetter draussen, fliegt er davon, setzt sich vielleicht auf eine Blüte, fliegt nach zehn Sekunden weiter oder verkriecht sich erst mal bei der Pflanze. Wir können das nicht voraussehen, nicht berechnen, nicht wissen. Beim Fliegen erzeugt der Schmetterling winzige Wirbel in der Luft, die weitere Wirbel anstossen können, und weil das eine oder andere Ereignis dazukommen könnte, wäre es möglich, dass

schlussendlich ein Wirbelsturm entsteht. Oder wochenlang schönes Wetter. Auch der grösste Computer der Welt kann das nicht berechnen. Man sagt dem, die Welt ist nicht deterministisch. Das Chaos ist vielleicht nur ein Flügelschlag entfernt.

Das ist der sogenannte Schmetterlingseffekt. Dieser Begriff und die Überlegungen dazu wurden erstmals 1972 vom US-amerikanischen Meteorologen Edward N. Lorenz dargelegt. Er gilt nicht nur für die Wetterprognose, denn vieles in unserer Welt können wir nicht berechnen.



Zeichnung: Lorin Looser *2019 und sein Vater.



Damhirsche mit Jungtier.

Wildpark Peter und Paul – Möglichkeiten, Grundsätze und Grenzen

Esther Hungerbühler, Redaktionsmitglied SNN

Bei der Gründung eines Tierparks oder Zoos stellen sich grundsätzliche Fragen zur Auswahl der Tiere, die gezeigt werden möchten, zur Grösse des Areals und daraus folgend zur Art der Haltung. Zu diesen Themen des Wildparks Peter und Paul durfte ich mich einmal mehr mit der Parkwärter-Leiterin Regula Signer zusammensetzen und in einem spannenden Gespräch viel Interessantes, Erstaunliches und Ungewohntes erfahren

Der Wildpark Peter und Paul besteht seit dem Jahr 1892 und wurde im Gegensatz zu andern Parks und Zoos flächenmässig kaum erweitert. Nur das Luchs- und Wildkatzengehege sind 1980 respektive 1998 dazugekommen, die Idee zum Bau einer Bärenanlage wurde 1990 geprüft und wieder verworfen. Und auch der Grundgedanke ist seit Beginn der Anlage bis heute derselbe geblieben: Der Bevölkerung die einheimischen Wildtiere näherbringen und sie für diese zu begeis-

tern. Denn wenn wir etwas kennen, erhalten wir eine Beziehung dazu und diese wiederum erhöht die Bereitschaft, diese Tiere und ihren Lebensraum zu schützen. Der freie Wildbestand von vielen einheimischen Säugetierarten weist heute zwar gute Zahlen auf, doch in der freien Wildbahn bekommen wir diese kaum zu sehen. So bietet der Wildpark eine schöne Gelegenheit, die Tiere ganzjährig in einem wildnisnahen Lebensraum in Ruhe beobachten zu können.

Die Aufgabe besteht wie in allen Zoos, die bestmögliche Vereinbarkeit von Gehegehaltung und natürlicher Lebensweise zu finden. Darum wurde bereits bei der Errichtung des Wildparks darauf geachtet, dass die Tiere in grossen Aussenflächen gehalten werden. Doch nicht allein die Grösse der Gehege ist wichtig, sondern viel



Murmeltiere

mehr auch, dass vielfältige Strukturen und Beschäftigungsmöglichkeiten vorhanden sind. Dies ist durch die unterschiedliche Geländeform, verschiedene Gehölze, Wasserstellen und Rückzugsmöglichkeiten gegeben. So leben die Tiere in Herden oder Rotten wie in der Wildbahn und sie müssen viel Zeit für die Futtersuche aufbringen.

Ein weiterer Grundsatz der naturnahen Haltung ist zudem, dass keine künstliche Geburtenkontrolle erfolgt, also weder Tiere kastriert noch ihnen eine Art von Pille verabreicht wird. Fakt ist, dass der Tierpark Peter und Paul in der Regel 90 bis 100 Tiere zählt. Und dies wiederum bedeutet, dass es jedes Jahr Jungtiere gibt, was jedem Tier und jeder Herde guttut. Dadurch leben sie ihrem natürlichen Instinkt und Lebenszyklus entsprechend in einer guten Altersdurchmischung und Altersstruktur, was gerade bei Herdentieren bedeutsam ist. So wachsen die Jungtiere wie in der Wildnis in einer Art «Spielgruppe mit Gspänli» auf und die Muttertiere übernehmen abwechselnd die Aufsicht. Das ist so bei den Steinböcken wie auch bei den Hirschen. Gämsen und Wildschweinen. Die Kehrseite: Jungtiere benötigen viel Platz, den der Tierpark sehr beschränkt und nur für eine gewisse Zeit zur Verfügung hat. Eine Vergrösserung war und ist in St.Gallen weder möglich noch



Steinbock im Fellwechsel.

sinnvoll, denn bald steht man wieder vor demselben Problem. Daher wird der Wildpark wie ein Bauernhof betrieben: Dieselbe Anzahl an Tieren, die im Frühjahr geboren wird, muss im Herbst wieder abgebaut werden. Welches Tier wegkommen muss, hängt u.a. mit der Herdengrösse und Durchmischung des Grundbestands zusammen. Gewisse Tiere können in andere Parks abgegeben, doch vor allem männliche Tiere müssen vor der Geschlechtsreife aussortiert werden. So müssen immer auch Tiere sogenannt verwertet, also «gemetzget» werden. Dies geschieht ohne Transporte, sondern wird direkt im Wildpark durch einen Jäger oder den Parkwärter am frühen Morgen, wenn noch keine Gäste anwesend sind, besorgt. Das mag ersten Moment erstaunen und der Gedanke an eine heile Wildparkwelt ist naheliegend.

Doch es ist klar besser – sofern man sich zu den Fleischessenden zählt –, Fleisch aus guter Haltung zu konsumieren, als Fleisch aus Masthaltung oder von schwierigen und unbekannten Schlachtbedingungen. So ist einer der Wildabnehmer das Restaurant Peter und Paul, das klar die Kochidee «from nose to tail» umsetzt, also eine ganzheitliche Verwertung des Tieres.

Einzig bei den Murmeltieren sind weder Regulierung noch Eingriffe nötig. Diese Tiere leben in ihren eigenen Verbänden, zu einem grossen Teil des Tages in ihren langen Bauten und Erdhöhlen und entziehen sich dadurch weitgehend der Kontrolle durch die Parkverantwortlichen.

Und eine letzte Klärung, warum im Peter und Paul keine Rehe, unsere regional bekanntesten Wildtiere, gehalten werden: Ganz zu Beginn des Wildparks wurden sie in Gehegen gezeigt. Doch Rehe stellen sehr hohe Ansprüche ans Futter, denen in einer Zoohaltung nicht gerecht werden kann. Zudem werden vor allem männliche Tiere schnell aggressiv, auch gegen die Tierpfleger.

Ich danke Regula Signer einmal mehr für das interessante Gespräch.

Alle Fotos: Walter Signer, Gossau

Kinder zeichnen!

Thema: «Eulen»

Zum Thema Eulen trafen 13 fantasievolle Zeichnungen ein. Die meisten dargestellten Vögel haben grosse, ausdrucksvolle Augen. Eulen müssen gut sehen können, weil sie in der Nacht auf Beutejagd gehen. Der Computer hat die drei Gewinnenden ausgelost.

Es geht mit einem neuen Thema weiter, und wir freuen uns auf viele Zeichnungen. Wir danken allen Kindern, die mitmachen, ganz herzlich! Wir wünschen euch viel Fantasie und Freude, und denkt daran, es ist kein Wettbewerb. Alle Bilder zum Thema sind willkommen.

Neues Thema: «Am Bach und im Bach»

Für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre

Format A4 oder kleiner

Angaben Auf der Rückseite der Zeichnung muss vermerkt

werden: Vorname, Name, Adresse, Jahrgang

Einsendeschluss 19. Juni 2023

Einsenden an Veronika Meyer, Unterstrasse 58, 9000 St. Gallen



Lena Bassoumi, *2015.



Yaron Léon Lara, *2015.



Dimitri Rombach, *2015, Eule mit erbeuteter Maus!

Mathis Genuss-Ecke



Gewöhnliche Vogelmiere (Stellaria media). Bild: Andre Karwath (PD).

Vogelmiere-Salat mit kandierten Walnüssen

Die Vogelmiere (Stellaria media) ist eine Pflanzenart der Familie der Nelkengewächse. Sie kommt häufig in lückigen Unkrautfluren, auf Äckern, in Gärten, an Wegen, Schuttplätzen und an Ufern vor.

Das Wildkraut mögen Hühner und Vögel gleichermassen, wovon sich auch seine Volksnamen Hühnerkraut, Vogelkraut oder Vogelmiere herleiten.

Auch unseren Speiseplan kann das vitaminreiche, grüne Pflänzchen bereichern, zum Beispiel als Vogelmiere-Salat mit kandierten Walnüssen.

Die Vogelmiere ist eine wahre Nährstoffbombe. Bereits 50 Gramm des Krautes decken den Tagesbedarf eines Erwachsenen an Vitamin C. Ihr mild-nussiger Geschmack nach jungem Mais und Zuckerschoten macht sich wunderbar in knackigen Rohkostsalaten.

Zutaten

2 Handvoll Vogelmiere 2 Handvoll Nüsslisalat 1 Karotte 50 g Walnusskerne 2 TL brauner Zucker 80 g Feta etwas Zitronensaft

Zubereitung

Vogelmiere und Nüsslisalat unter kaltem Wasser waschen und trockenschleudern. Karotte putzen und mit einer Reibe in streichholzdünne Streifen raspeln. Feta-Käse abtropfen lassen und fein würfeln. In einer Pfanne Walnusskerne ohne Fett leicht anrösten, dann mit Zucker bestreuen und so lange wenden, bis der Zucker geschmolzen ist. Alle Zutaten in einer Schüssel miteinander vermengen, mit Zitronensaft beträufeln und servieren.

Geh raus – deine Stadt ist essbar!





Gespannte Aufmerksamkeit.

Alle Bilder: Nina Noger.

Rückschau auf die 53. Hauptversammlung vom 24. März 2023

Christoph Noger, Präsident NVS

Die Hauptversammlung ist nicht nur ein Datum in unserem Jahreskalender, sondern auch ein geselliger Abend für unsere Mitglieder, um sich untereinander und mit dem versammelten Vorstand auszutauschen. Abgerundet wird der Abend mit einer Pausenverpflegung und einem thematischen Programmpunkt. 81 Mitglieder und zwei Gäste, Stadtrat Markus Buschor und Stadtgrün-Leiter Adrian Stolz, fanden den Weg in die Kreuzbleiche.

Das HV-Datum hätte nicht passender gewählt werden können. Am 12. März 2023 fand die städtische Abstimmung zur Erweiterung der Baumschutzzone statt. Und nun durften wir an unserer HV mit grosser Freude den Abstimmungserfolg erneut verkünden und darauf anstossen. Seit der Vereinsgründung kämpfte der Vorstand stets für einen besseren Baumschutz auf unserem Stadtgebiet. So mancher Baum musste in der





Adrian Stolz, Leiter Stadtgrün.

Zwischenzeit einem Bauvorhaben oder einer Laune der Gesellschaft weichen. Nun endlich wurde ein Grundstein für einen besseren Baumschutz gelegt. Mit 66.1% wurde die Zonenplanänderung zur Erweiterung der Baumschutzgebiete angenommen.

Nicht nur Erfreuliches geschah in diesem Jahr. Mit grossem Bedauern mussten wir vom Hinschied unseres Gründungspräsidenten hören. Im Alter von 80 Jahren verstarb Christian Zinsli am 19. Juli 2022. Zum Gedenken an ihn wurde von der versammelten Mitgliedschaft eine Schweigeminute abgehalten. Danke für deinen Einsatz, Christian. Ohne dich wären wir alle nicht hier versammelt.

Hans Lichtensteiger verabschiedete sich nach mehreren Jahren als Revisor unseres Vereins. Sein jahrelanger Einsatz wurde mit einem Applaus und einer Flasche Wein verdankt. Als Nachfolger wurde einstimmig Franz Kundela wählt. Als pensionierter diplomierter Handelslehrer übt er bereits verschiedene Mandate als Revisor aus und übernahm seit seiner Pensionierung zahlreiche Engagements im Naturschutz. Im NVS lernten wir ihn als Ornithologen kennen. Nun stellt er sich verdankenswerterweise als Revisor zur Verfügung.

Die Resolution des Vorstandes «Startprojekt für das Grüne Gallustal» für eine ökologische Aufwertung der Kreuzbleiche-Wiese wurde mit einer Enthaltung verabschiedet und wird dem Stadtrat zugestellt.

Unter dem Traktandum «Ehrungen» bedankten wir uns bei unseren Leiterinnen und Leitern, welche nach ihrem langjährigen Engagement ihre Aufgabengebiete an ihre Nachfolger übergaben. Norbert Hauser, Marianne Signer, Ruth Perlt und Martin Koegler wurden für ihre Verdienste Urkunden übergeben, unterzeichnet vom Leiter Stadtgrün und dem Präsidenten NVS.

Nach einer kurzen Pause mit unserer traditionellen Zwischenverpflegung wurde der Film «Grünes Gallustal» gezeigt, gefolgt von einem Referat von Adrian Stolz, Leiter Stadtgrün, über die politischen Vorlagen, die es zugunsten von mehr Biodiversität in der Stadt umzusetzen gilt. Danach stand er dem Verein für eine Fragerunde zur Verfügung. Ein angeregter Austausch folgte.

Der NVS bedankt sich bei der Stadt für die Teilnahme und die entgegengebrachte Wertschätzung unserem Verein gegenüber.



Martin Koegler wird geehrt.



Tischschmuck von Mathilde Strasser



Naturschutzverein Stadt St. Gallen und Umgebung NVS

Vor einem Jahr wurde die breit abgestützte Vision «Grünes Gallustal – Leitbild für ein nachhaltiges St. Gallen» der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Stadt soll grüner und lebensfreundlicher werden, und zwar für Pflanzen, Tiere und Menschen. Der Naturschutzverein Stadt St. Gallen und Umgebung NVS ist eine der Trägerorganisationen dieses Programms.

Die Mitglieder des Naturschutzvereins Stadt St. Gallen und Umgebung NVS verabschieden an ihrer 53. Hauptversammlung vom 24. März 2023 folgende Resolution:

Ein Startprojekt für das Grüne Gallustal

Die Kreuzbleiche-Wiese soll ökologisch aufgewertet werden: Mehr Bäume, Sträucher und Blumenwiesen, mehr Biodiversität und mehr Lebensqualität für die Menschen.

Die Vision Grünes Gallustal enthält in Kapitel 4 «Massnahmen», zahlreiche konkrete Vorschläge zur umweltfreundlichen Aufwertung des städtischen Lebensraums und seiner Umgebung. Am 13. September 2022 reichten alle sechs Fraktionen des Stadtparlaments eine gemeinsame Interpellation ein: Strategie Grünes Gallustal – Wie lautet die Antwort des Stadtrats? Ein derarti-

ger gemeinsamer Vorstoss, der von nahezu allen Parlamentsmitgliedern unterschrieben wurde, hat Seltenheit und zeigt die Dringlichkeit des gesamten grossen Projekts. Der Stadtrat äusserte sich in seiner Antwort vom 15. November 2022 denn auch grundsätzlich positiv dazu.

Daher ist es an der Zeit, mit der Umsetzung der beschriebenen Ideen zu beginnen. Wir schlagen vor, ein eher bescheidenes Projekt, das nicht Millionen kostet, aber viel Lebensqualität bringen wird, noch in diesem Jahr zu realisieren. Wir haben dazu die Massnahme «Kreuzbleiche» ausgewählt, die auf

S.564–565 der Projektbroschüren vorgestellt wird. Die bestehenden Fussballplätze werden dabei nicht angetastet, aber die grosse Rasenfläche, bei der gegenwärtig die Biodiversität mit der Lupe gesucht werden muss, wird nachhaltig aufgewertet. Nach wie vor kann man dort schlendern, an der Sonne liegen oder spielen, aber ein Teil davon würde zu einem Paradies für Wildblumen und Insekten, Bäume würden Schatten spenden und

Sträucher zahlreichen Kleintieren Unterschlupf bieten.

Die Mitglieder des Naturschutzvereins Stadt St.Gallen NVS fordern, dass die öffentliche Rasenfläche der Kreuzbleiche mit zahlreichen Bäumen, Sträuchern und Blumenwiesen noch im Jahr 2023 ökologisch aufgewertet wird.

Eine Kreuzbleiche voller Biodiversität!



Kreuzbleiche heute.

Bild: GSI Architekten.



Visualisierung der aufgewerteten Kreuzbleiche.

Bild: GSI Architekten.

NVS-Helferin, NVS-Helfer werden!

Ihr Einsatz ist willkommen

- bei Herbstarbeiten in Schutzgebieten
- bei der Amphibienrettung
- bei der Baum- und Heckenpflege
- beim Nistkastenunterhalt
- in der Administration, im NVS-Vorstand
- auch OHNE Mitgliedschaft beim NVS

Wir nehmen gerne Kontakt mit Ihnen auf

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

Geburtsdatum

www.nvs-sg.ch | «Aktiv für Natur und Umwelt»

NVS-Mitglied werden!

Natur und Umwelt brauchen den Naturschutzverein (NVS):

- seit 1970 aktiv in St. Gallen und Umgebung
- mit rund 2800 Mitgliedern die grösste lokale Naturschutzorganisation in der Schweiz

Der NVS begrüsst Sie als neues Mitglied und bietet Ihnen für 10 Franken pro Jahr:

- viermal jährlich die gedruckten
 St. Galler Naturschutznachrichten
- aktuelle Informationen über Anlässe, Projekte und Weiterbildungen im Umfeld von Natur und Umwelt in St. Gallen und Umgebung

Beitrittserklärung

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

Geburtsdatum

www.nvs-sq.ch | «Aktiv für Natur und Umwelt»



NVS-Helferin, NVS-Helfer werden. Danke für Ihr Interesse!



NVS-Mitglied werden!
Danke!

Der Star

Hans Oettli, Ehrenmitglied NVS

Der Star gehört zu den Sperlingsvögeln, er ist einer der häufigsten Vögel der Welt. Sein Gefieder ist schwarz und ab Herbst grau gepunktet, im Winter und Vorfrühling fällt es durch einen schön grünlich schillernden Glanz auf, der beim Weibchen etwas weniger ausgeprägt ist. Später verschwinden die grauen Punkte und der metallische Glanz. Den graubraunen Jungvögeln fehlt der Glanz noch ganz. Als Allesfresser sind Stare auch Liebhaber von Früchten. In Scharen können sie grosse Schäden anrichten in Obstkulturen, z.B. bei Kirschen, auch bei Weintrauben und Oliven. Um Verluste klein zu halten, müssen grosse Netze über die Anlagen gespannt werden. Stare sind fähig, die verschiedensten Laute und Geräusche zu imitieren, z.B. Vogelstimmen, Maschinengeräusche oder Hundegebell, neuerdings auch Handy-Klingeltöne. Sie sind auch in der Lage, die menschliche Sprache nachzuahmen. Sie leben weit verbreitet, nur das Innere von geschlossenen Wäldern wird gemieden. Ihre Schlafplätze suchen sie auf Bäumen und in dichten Sträuchern, die sie in grosser Zahl anfliegen. Nistgelegenheiten finden sie in Baumhöhlen, Vogelnistkästen und Hohlräu-

men an Gebäuden. Das Nest wird vom Männchen vorbereitet, mit dürren Gräsern und Laub. Das Weibchen sorgt für die Polsterung mit Haaren, Wolle und Federn. Die Eiablage beginnt im April. Das Gelege besteht aus 4 bis 8 grünlichen bis bläulichen Eiern, die von beiden Eltern 11 bis 13 Tage bebrütet werden. Die Nestlingszeit dauert ca. 3 Wochen. Anfänglich und während der Jungenaufzucht besteht die Nahrung aus Insekten, Würmern und Schnecken, später im Jahr mehrheitlich aus Früchten. Stare sind Mittelstreckenzieher. Der Wegzug beginnt ab September in riesigen Schwärmen und schliesst bis Ende November. Der Rückflug beginnt im Februar. Ein immer grösserer Anteil der Stare bleibt das ganze Jahr hier und schon im Januar machen sie sich mit ihrem Geschwätz bemerkbar. Stare können 20 Jahre alt werden.

AZB 9000 St. Gallen Post CH AG

St. Galler Naturschutznachrichten Naturschutzverein Stadt St. Gallen und Umgebung NVS 9000 St. Gallen

